



Joint Degree Gender Studies
(in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz)

Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2015/16

Inhalt

Studieninfo

3	M.A.-Studienfach Gender Studies
4	Direktorium
6	Fachschaft
7	Studienstruktur
II	Studienverlauf

Vorlesungsverzeichnis

14	Erstsemesterbegrüßung
15	Basismodul
18	Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
37	Aufbaumodul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
45	Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
61	Praxismodul
63	Freies Wahlmodul
64	Integratives Fachkolloquium

M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Der Masterstudiengang gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektiven.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Neuere Kunstgeschichte
- Sozialwissenschaft
- Romanistik

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ ist ein gemeinsamer Studiengang der Ruhr-Universität Bochum und der Karl-Franzens Universität Graz (Österreich). Das Studium hat eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und umfasst 120 CP. Es beinhaltet ein obligatorisches Praktikum sowie einen obligatorischen Auslandsaufenthalt an der Partnerhochschule in Graz. Der Abschluss Master of Arts (M.A.) wird als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der Partneruniversitäten anerkannt und befähigt zu einer weiterführenden Promotion.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semesteriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter*innen der Fachschaft Gender Studies und der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky

Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender

astrid.deuber-mankowsky@rub.de

GB 5/145

Tel.: 0234/32 25071

Prof. Dr. Heike Kahlert

Professorin für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

heike.kahlert@rub.de

Universitätsstraße 134,

Raum 3/3.14

Tel.: 0234/32 28413

Prof. Dr. Maren Lorenz

Professorin Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

lehrstuhl-fnzgg@rub.de

GA 4/131

Tel.: 0234 / 32-22542

Prof. Dr. Katja Sabisch

Professur und Geschäftsführung des Studienfachs Gender Studies

Katja.Sabisch@rub.de

GC 04/159

Tel.: 0234/32 22988

Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge

Romanische Philologie, Didaktik der romanischen Literaturen

lieselotte.steinbruegge@rub.de

GB 7/29

Tel.: 0234/32 25038

Prof. Dr. Eva Warth

Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender

eva.warth@rub.de

GB 5/149

Tel.: 0234/32 25073

Dr. Beate von Miquel

Gleichstellungsbeauftragte der RUB

gleichstellungsbuero@rub.de

GA 8/58

Tel.: 0234/32 27837

Dr. Muriel Gozález Athenas
Lehrstuhlassistenz
Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

muriel.gonzalez@rub.de
GA 4/132
Tel.: 0234 / 32-28542

Dr. Anja Michaelsen
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Medienwissenschaft

anja.michaelsen@rub.de
GB 5/155
Tel.: 0234/32 26729

Luise Malchert
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur

luise.malchert@rub.de
Universitätsstr. 134 Raum 3/3.03
Tel.: 0234/ 32 22986

cand. phil. Ratna Noviani
Marie-Jahoda-Gastprofessorin
WiSe 2015/16

ratna.noviani@rub.de
Querenburger Hoehe 293
Tel.:

M. A. Maximiliane Brand
Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Studienfachkoordinatorin Gender Studies

genderstudies@rub.de
GC 04/160
Tel.: 0234/32 26646

Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies
GC 04/160
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32 26646
E-Mail: genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Bei der Fachschaft kann jede*r mitmachen, die*der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:

fsrgs@rub.de

Oder schaut bei uns vorbei: GB 03/50

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fsr.html.de>

Struktur und Inhalte des Studiums

Module

Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von **120 CP**.

- **90 CP** entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen.
- Von den **90 CP** müssen mind. **30 CP** an der KFU Graz erworben werden.
- Auf die Masterprüfung entfallen weitere **30 CP**.

Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:

Basisbereich mit 14 CP (RUB) / 30 CP (KFU Graz)

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (I. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.

Das **Basismodul** besteht an der **RUB** aus folgenden Teilen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“
- Tutorium
- Forschungsworkshop

Pflichtbereich | Wahlpflichtbereich

Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; Reproduktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarerter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

Ruhr-Universität Bochum (RUB)

Pflichtbereich (27 CP)

Aufbaumodule (je 9 CP)

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen“

Wahlpflicht (27 CP)

Aufbaumodule (je 9 CP)

- Vertiefung „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
- Vertiefung „Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
- Vertiefung „Identitäten, Positionen, Differenzen II“

Karl-Franzens-Universität Graz (KFU)

Pflichtbereich (26 CP)

Aufbaumodule (je 13 CP)

- „Soziale Prozesse und Strukturen“
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II“ (Option „Geschlecht und Religion“ oder „Norm und Normierung“)

Wahlpflicht (22 CP)

Aufbaumodule (je 9 CP)

- Kulturelle und mediale Repräsentationen (4CP, Option „Repräsentation“ oder „Wissenschaftstheorie“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen I (Option „Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht“ oder „Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht“)
- Identitäten, Positionen, Differenzen II (Option „Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel“ oder „Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf“)

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. Im Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

Wahlbereich mit 12 CP (RUB) und 8 CP (KFU Graz)

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

Praxisbereich mit 10 CP (RUB) und 12 CP (KFU Graz)

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum (160h). Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

Fachkolloquium mit 2 CP (RUB)

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

Studienleistungen

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 CP (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein CP entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Zu erbringende Studienleistungen je Modul:

- **Basismodul:** zwei benotete Leistungsnachweisen (LN) und zwei nicht-benotete Teilnahmenachweise (TN)
- **Aufbaumodule:** je ein benoteter LN und ein nicht-benoteter TN sowie eine Modulabschlussprüfung. Die Modulnote der Aufbaumodule setzt sich zu je 50% aus der benoteten Studienleistung und der Modulprüfung zusammen.
- **Praxismodul:** Praktikum mit Bericht und Teilnahme am Praxisworkshop
- **Wahlmodul:** Teilnahme an Lehrveranstaltungen aus den gesamt-universitären Vorlesungsverzeichnissen.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 CP erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

Studienverlauf

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit Sommersemester in Graz

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i> Tutorium Forschungsworkshop 	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2. KFU Graz	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken</i> in der Ausrichtung Recht oder Geschlecht und Religion <ul style="list-style-type: none"> 2 Lehrveranstaltungen Praxisreflektion Praktikum 	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/rTN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Soziale Prozesse und Strukturen</i> <ul style="list-style-type: none"> 2 Lehrveranstaltungen Praxisreflektion Praktikum 	5+ mind. 100h Praktikum	2 LN/rTN Bericht	13	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	2	LN	4	Wahlpflicht
3.	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	12	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflichtfach
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
Summe				120 Kreditpunkte	

Anm.: Beispielhafter Studienverlauf mit Wintersemester in Graz

Semester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP	Pflicht/Wahlpflicht
1.	Basismodul <i>Entwicklungen, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung</i> <ul style="list-style-type: none"> • Seminar „Einführung in die Geschlechterforschung • Seminar <i>Einführung in die Methoden der Gender Studies</i> • Tutorium • Forschungsworkshop 	8	2 LN/ 2 TN	14	Pflicht
	GenderWissen in der Praxis Tag (Praxismodul Teil 1)	6	TN		Pflicht
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
2.	Aufbaumodul <i>Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II</i>	4	LN/TN/MP	9	Wahlpflicht
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i>	4	LN/TN/MP	9	Pflicht
	Praktikum (Praxismodul Teil 2)	4 Wo.	Bericht	10	Pflicht
3. KFU Graz	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen I</i> Ausrichtung Alltagsweltliche Herstellung und Bedeutung von Geschlecht oder Aneignung, Zuschreibung und Reproduktion von Geschlecht	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Identitäten, Positionen, Differenzen II</i> Ausrichtung Geschlechterverhältnisse im sozialen Wandel oder Geschlecht in Erziehung, Bildung und Beruf	4	2 LN	9	Gebundenes Wahlfach
	Aufbaumodul <i>Kulturelle und mediale Repräsentationen</i> Ausrichtung Repräsentation oder Wissenschaftstheorie	2	1 LN	4	Wahlpflichtfach
	Freies Wahlmodul	variierend	variierend	8	Pflicht
4.	Integratives Fachkolloquium	2	TN	2	Pflicht
	M. A.-Arbeit	4-6 Monate		23	Masterprüfung
	Mündliche Prüfung	30-45 Min.		5	Masterprüfung
Summe				120	Kreditpunkte

// Vorlesungsverzeichnis

!!! Hinweis !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das Campus Office, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

Erstsemester-Einführungswoche

Einführungsveranstaltung

Mittwoch, 14.10.2015, 12:00-14.00, GBCF 04/414

In der Einführungsveranstaltung wird die Studiengangskoordinatorin Maximiliane Brand die Erstsemestler*innen in den Gender Studies begrüßen und das Studienfach vorstellen. Nach der Einführung in die Strukturen und Abläufe des Studiums, folgt die Vorstellung des Direktoriums der Gender Studies. Die Professor*innen und Mitarbeiter*innen der einzelnen Disziplinen und Fachbereiche erzählen u.a. von ihren Forschungsschwerpunkten und Lehrveranstaltungen. Auch der Fachschaftratsrat ist vor Ort und gibt einen Einblick in seine Tätigkeiten.

Die Studierenden der höheren Fachsemester sind herzlich eingeladen!

Ersti-Brunch

Mittwoch, 14.10.2015, ab 14.00, GB 03/50

Der Fachschaftratsrat lädt im Anschluss an die Einführungsveranstaltung zum leckeren Brunch ein.

Campus-Führung

Donnerstag, 15.10., 12:00, Treffpunkt: GB 03/50

Die Campus-Führung soll einen ersten Einblick in die unendlichen Weiten des Campus des RUB geben.

Kneipenbesuch

Freitag, 16.10., ab 18:00, Infos folgen

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Fachschaft und Studierenden der höheren Semester wird die erste Woche an der RUB mit einem Kneipenbesuch abgerundet.

Mit Bitte um Anmeldung: fsrgs@rub.de

Basismodul

Das Modul vermittelt die wichtigsten theoretischen und methodischen Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies in interdisziplinärer Perspektive. Es setzt sich im Joint Degree aus folgenden Teilen zusammen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung“ (Teil 1)
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“ (Teil 2)
- Tutorium
- Forschungsworkshop

o8o 378	Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung
Dozierende:	Sabisch
Modul(e):	Basismodul, Teil 1
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Di., 12-14:00, HGC 30
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach dem Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurden mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Und vor allem: Strukturiert die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten und wenn ja, wie? Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- Geschlecht als soziale Strukturkategorie und kulturelles Konstrukt
- Geschlecht und Körper
- Intersektionalität
- Empirische und historische Geschlechterforschung
- Postfeminismus.

Voraussetzungen für Studiennachweise / Modulprüfungen:

Anfertigung von zwei Stundenprotokollen; zweistündige Klausur über die Inhalte der Vorlesung

Literatur

Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 35. Opladen.

Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.

Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hrsg.) (2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Geschlechter-Theorien. Stuttgart; Weimar.

040 086	Geschlechterverhältnisse als Körpergeschichte. Methodendiskussionen am Beispiel Frühe Neuzeit
Dozierende:	González-Athenas
Modul(e):	Basismodul, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Do., 12:00-14:00, GABF 04/516
Beginn:	22.10.2015

Kommentar

Körperwahrnehmungen und Körperbilder in der Geschichte waren immer wieder Diskussionsgegenstand in den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen. In diesem Kurs sollen vor allem interdisziplinäre Ansätze von Körpergeschichte vorgestellt und diskutiert werden, die sich mit Fragen der überlieferten Körpervorstellungen und -praktiken auseinandersetzen. Es wird Fragen nachgegangen, wie die Kategorie vergeschlechtlicher Körper durch unterschiedliche methodische Ansätze für die Analyse der Geschlechterverhältnisse der Frühen Neuzeit erkenntnisgewinnend eingesetzt werden können. Handelte es sich beispielsweise bei Regulierungsprozessen des Körpers um Disziplinierungsmaßnahmen – wie Tanzverbote, Soldatenkleiderordnungen, Kontrolle bestimmter Sexualpraktiken etc. - oder um Maßnahmen, die Ordnungsprinzipien wie die Ständeformation stärken sollten? Geschichten, die Selbstwahrnehmungen und Erfahrungen in Augenschein nehmen, kommen zu anderen Ergebnissen als Analysen, die normierende Diskurse in der Frühen Neuzeit untersuchen.

Literatur

Dülmen, Richard van (Hg.): Körper-Geschichten. Studien zur historischen Kulturforschung V, Frankfurt a.M. 1996.

Lorenz, Maren: Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte, Tübingen 2000.

Duden, Barbara: Geschichte unter der Haut. Ein Eisenacher Arzt und seine Patientinnen um 1730, Stuttgart 1987.

080 703	Tutorium
Dozierende:	Shnayien
Modul(e):	Basismodul
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Di., 14-16:00, Raumangabe folgt
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Das Tutorium dient dem Zweck der "Wiederholung und Vertiefung" der Seminare zu Theorien und Methoden. Darüber hinaus gibt es eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten der Gender Studie und bietet Raum für Fragen/Austausch/Anregungen. Es findet wöchentlich statt und läuft begleitend zu den beiden Veranstaltung des Basismoduls. Der Besuch des Tutoriums ist im Rahmen des Joint Degrees verpflichtend.

080 703	Forschungsworkshop
Modul(e):	Basismodul
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	29.01.2016, Universität Duisburg-Essen
Anmeldung:	auf der Homepage des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Kommentar

Im Rahmen des Forschungswshops besuchen die Studierenden die **Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW** zum Thema „Netzwerke in der Wissenschaft“. Der Besuch der Tagung gibt Einblick in aktuelle Debatten im Bereich der Geschlechterforschung. Die Tagung bietet außerdem einen Rahmen zur gemeinsamem Weiterentwicklung von zentralen Fragestellungen und zur Auseinandersetzung mit zentralen Methoden. Darüber hinaus dient sie zum überregionalen Austausch mit Vertreter*innen der Geschlechterforschung.

Der Besuch eines Forschungswshops ist im Rahmen des Joint Degrees verpflichtend.

Aufbaumodul A

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I) als auch im Wahlpflichtbereich (Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II) angeboten.

Das Aufbaumodul besteht jeweils aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)
- Mündliche Modulabschlussprüfung

Modulabschlussprüfung Aufbaumodul A

Modulbeauftragte:	Prof. Dr. Heike Kahlert
Modul(e):	Aufbaumodul A
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Kommentar

Die Modulabschlussprüfungen sind obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

Veranstaltungen im Aufbaumodul A

030 265	Hochschule und Hochschulpolitik im Zeichen von Diversität und Internationalisierung (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Steier
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Fr., 09.10., 14-18:00 GABF 04/511 Fr., 16.10., 14-18:15 GABF 04/511 Mo., 26.10., 10-14:00 GABF 04/352 Mo., 09.11., 10-14:00 GABF 04/352 Mo., 16.11., 10-14:00 GABF 04/352 Sa., 28.11., 10-16:00 GABF 04/711 Mo., 30.11. 10-14:00 GABF 04/352 Mo., 14.12. 10-14:00 GABF 04/352

Kommentar

Seit knapp einem Jahrzehnt beherrscht ein neues Schlagwort die hochschulpolitischen Diskussionen: Diversität/Diversity. Es erlangt eine neue, nicht nur hochschulpolitische Relevanz und scheint den Diskurs der Internationalisierung abzulösen bzw. damit eine eigenwillige Allianz einzugehen. Beide, Diversität und Internationalisierung, signalisieren einerseits eine paradigmatische Veränderung in Richtung einer neuen vom gesellschaftlichen Konsens getragenen Hochschulpolitik (z.B. Diversity Management), andererseits reichen sie bis in die konkrete (Aus)Gestaltung auf der Ebene der Einzelhochschule. Sie sind freilich erst vor dem Trend zur sog. Massenuniversität seit den 1980er Jahren (und ihrer Bearbeitung durch Bologna) angemessen zu verstehen und deshalb notwendigerweise durch allgemeine demographische und ökonomische Prozesse zu rahmen. Damit werden bereits sehr unterschiedliche Perspektiven auf die Hochschule angedeutet, die darüber hinaus vor allem hochschulpolitische und systemische sowie curriculare Aspekte akzentuieren. Seitens der diskurs- und politikbildenden supranationalen Organisationen wie der OECD oder der Europäischen Kommission zielen Internationalisierung und Diversität auf eine radikal neue Global-Governance-Architektur ab, der sich scheinbar keiner entziehen kann, und zeigen damit einen substanziellen Funktionswandel der Universität und ihrer Identitäten an. Die Fragen, wie die deutsche Hochschulpolitik diese Veränderungen aufnimmt und wie die Hochschulen darauf reagieren und schließlich welche konkreten Folgen diese Entwicklungen für die Institution der tertiären Bildung und ihre Akteure zeitigen, will das Seminar klären helfen.

Zunächst werden wir die gegenwärtige sozialwissenschaftliche Kategorie der Diversität (vielschichtiges, interagierendes Konglomerat bestimmter Merkmale) und der Internationalisierung (Reformstrategien) bezogen auf die Hochschule rekonstruieren, sodann ihre hochschulpolitischen und hochschulischen Felder und Interessen mit ihren verschiedenen

Verknüpfungen in den Blick nehmen. Schließlich werden anhand verschiedener Dimensionen von Diversität und Internationalisierung die disparaten Praxen der Hochschulen exemplarisch beleuchtet, um zu klären, wie die Hochschule als Ort der Reflexion über konkrete Bildungspraxis diese für sich übersetzen. Freilich treffen Diversität und Internationalisierung in den verschiedenen akademischen Kulturen und Ländern, je nach Standort und ökonomischen, politischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen auf unterschiedliche Wertschätzung. Deshalb prüfen wir, ob und inwiefern diese Entwicklungen sich je nach Land/Region, je nach (ideologischer) Priorität und je nach Ressourcen in unterschiedlicher Geschwindigkeit vollziehen, unterschiedliche Ausprägungen aufweisen, Schließungs- und Öffnungsstrategien verfolgen. Diese Auseinandersetzung soll eine differenzierte Sicht auf gegenwärtige Trends der Internationalisierung und Diversität jenseits ihrer programmatisch-normativen Bedeutsamkeit vermitteln und ggf. die Erzeugung alter und neuer Hierarchien sowie die Unterminierung oder Beförderung von Konvergenzen kritisch reflektieren.

Eine Textsammlung wird im Moodle eingestellt; Modalitäten der Leistungserbringung werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt.

Leistungsnachweise

Die Gesamtnote für 4 CP konstituiert sich aus der aktiven Mitarbeit im Seminar sowie einer individuell und schriftlich zu erbringenden Leistung, deren Form von der/dem Lehrenden festgelegt wird. Darüber hinaus werden weitere, jedoch unbenotete Leistungen verlangt, wie zum Beispiel die Vorbereitung einer Diskussionsrunde, Impulsreferate u.a.m.

Literatur

Allemann-Ghionda, C.: Bildung für alle, Diversität und Inklusion. Internationale Perspektiven. Paderborn 2013.

Allemann-Ghionda, C./Bukow, W.-D. (Hg.): Orte der Diversität. Formate, Arrangements und Inszenierungen. Wiesbaden 2011.

Charta der Vielfalt (Hg.). Weltoffen = zukunftsfähig?! Diversity Management und Internationalität. Berlin 2013.

Heitzmann, D./Klein, U. (Hg.): Diversity konkret gemacht. Wege zur Gestaltung von Vielfalt an Hochschulen. Weinheim/Basel 2012.

Kehm, B. M./Schomburg, H./Teichler, U. (Hg.): Funktionswandel der Universitäten: Differenzierungen, Relevanzsteigerung, Internationalisierung. Frankfurt am Main 2012.

Klein, U./Heitzmann (Hg.): Hochschule und Diversity. Theoretische Zugänge und empirische Bestandsaufnahme. Weinheim/Basel 2012.

030 231	Zur Pädagogisierung von Kindheit und Jugend seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert
Dozierende:	Jelich
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Mi., 14-16:00 GABF 05/703

Kommentar

Im Übergang zur modernen Gesellschaft wurde im späten 18. Jahrhundert eine neue Ordnung des Lernens für Kinder aller sozialen Klassen zunehmend durchgesetzt. Mit der räumlichen und zeitlichen Abtrennung der Erwerbsarbeit vom Familienhaushalt einhergehend wurde das Lernen als Schularbeit der Kinder von der Arbeitswelt getrennt. Auf- und ausgebaut wird ein eigenständiges Bildungssystem, das nunmehr die Lernprozesse im Hinblick auf die Bereitstellung der Humanressourcen zur Sicherung der gesellschaftlichen Reproduktion sowie die Integration und Partizipationsfähigkeit der Heranwachsenden zu sichern hatte. Seit Ende des 19. Jahrhunderts ergänzten sozialpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche die Schule, da aufgrund von unübersehbaren "Verwahrlosungserscheinungen" gesellschaftlich geregelte Integrationsformen notwendig erschienen.

Verbunden damit war ein Prozess der Pädagogisierung, der verbunden mit anderen säkularen Prozessen (Urbanisierung, Frauenerwerbstätigkeit, Konsum, Freizeit ?) zu einer Institutionalisierung von Kindheit führte, die sich gegenwärtig mit dem rasanten Ausbau der Kitas auch auf die frühe Kindheit ausdehnt. Fragen nach Normierungen und Individuationen, nach formellen Gemeinschaftsbildungen und dem Aufbau selbstbestimmter Gruppenbeziehungen werden im Seminar die Widersprüchlichkeit von pädagogisierter und institutionalisierter Kindheit in den Blick nehmen.

Die Gesamtnote konstituiert sich aus einer individuell und schriftlich zu erbringenden Leistung, deren Form von der/dem Lehrenden festgelegt wird. Darüber hinaus werden weitere, jedoch unbenotete Leistungen verlangt, wie zum Beispiel die Vorbereitung einer Sitzung u. a. m. Die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt.

Literatur

Herrmann, Ulrich (1986): Die Pädagogisierung des Kinder- und Jugendlebens in Deutschland seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. In: Martin, Jochen; Arnold, Klaus (Hg.): Zur Sozialgeschichte der Kindheit. Freiburg (Kindheit, Jugend, Familie, 2), S. 661-683.

Stechow, Elisabeth von (2008): Zur Geschichte der Idee eines "normalen Verhaltens". In: Helga Kelle und Anja Tervooren (Hg.): Ganz normale Kinder. Heterogenität und Standardisierung kindlicher Entwicklung. Weinheim u.a, S. 75-91.

Zeiber, Helga (2009): Ambivalenzen und Widersprüche der Institutionalisierung von Kindheit. In: Honig, Michael-Sebastian (Hg.): Ordnungen der Kindheit. Problemstellungen und Perspektiven der Kindheitsforschung. Weinheim (Neue Folge; Kindheiten), S. 103-126.

Zinnecker, Jürgen (2000): Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien. Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert. In: Bildungsprozesse und Erziehungsverhältnisse im 20. Jahrhundert. Weinheim, S. 36-68.

080 303	Dealing with Theories
Dozierende:	Raasch
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 14tgl. 12.00-16.00, UFO 0/04
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Applying a theory to the analysis of empirical research data allows us to investigate phenomena from a variety of specific perspectives and to explore them with carefully developed tools. Using theories as methodologies for the analysis of research data can produce unanticipated results.

However, sometimes theories appear to be too abstract to be applicable to research data. Theories that deconstruct phenomena might discourage us to make normative decisions, or reading of a convoluted ideal typus might leave us with the impression that theories have little to do with reality. At this point, many students lose interest in theories. This seminar aims to (re-)awake the interest in and passion for dealing with theories.

Based on texts in English and German, we will discuss the enactment of four theories as embedded in academic discourses and societal necessities. We will examine how the theories address particular social issues, and how to apply the theories to the analysis of research data. To make the reading of the texts as comfortable as possible, guiding questions to each of the texts will be provided.

Students might learn:

- How to approach theoretical texts effectively
- How to write about theories
- How to apply theories to the analysis of empirical research data

Students are required:

- To read the texts
- To answer reflective questions to each of the texts (1 - 3 pages per text, 1.5 line space, three texts can be excluded)
- To complete the seminar by writing a 7 - 10 pages research design

We will meet Tuesdays 10 am - 2 pm, fortnightly, starting in the first week of the semester. The seminar is designed for students of the research program "Kultur und Person", but is also open to students of the study program "Methoden". Students from programs others than these are required to contact Josefine Raasch before attending the class: josefine.raasch@rub.de.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: Reading Notes, 1 - 3 Seiten für jeden der gelesenen Texte (außer drei

Texten)

Modulprüfung: Seminararbeit 7 - 10 Seiten

080301	Aktuelle Themen, Positionen und Forschungen in den Sozial- und Kulturwissenschaften
Dozierende:	Straub
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 12-14.00, GBCF 04/611

Kommentar

In der interdisziplinären und forschungsorientierten Veranstaltung werden aktuelle sozial- und kulturtheoretische Entwicklungen, insbesondere neuere Positionen und Forschungen aus dem Feld einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Psychologie und Mikrosoziologie erörtert. Zu diesem Zweck wird das Gespräch mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gesucht, die im Sommersemester 2015 als geladene Gäste des Kilian-Köhler-Centrums für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie (KKC) an ausgewählten Terminen in unserer Fakultät verweilen (u.a. Jessica Benjamin, der im April 2015 der Hans-Kilian-Preis verliehen wird; sodann Werner Bohleber, Brigitte Boothe, Hans Joas, Sabine Maasen, Ulrich Streeck und Jaan Valsiner). Die Vorlesungen, Seminare und Symposien können unabhängig voneinander besucht werden. Sie behandeln verschiedene Themen, zum Beispiel aus der Religionssoziologie und -psychologie; der Kulturpsychologie und narrativen Psychologie; der interdisziplinären Gewaltforschung; der intersubjektivitätstheoretischen Psychoanalyse; der Psychotherapieforschung; der historisch-systematischen Untersuchung von Prozessen der Psychologisierung des Bewusstseins und Handelns moderner Subjekte oder allgemein von soziokulturellen und psychosozialen Prozessen der Optimierung und Normierung des heutigen Menschen.

Aus dem Gesamtangebot können Studierende einige Veranstaltungen, für die sie sich persönlich besonders interessieren, frei auswählen und kombinieren (es müssen insgesamt ca. 70 Prozent des Angebots wahrgenommen werden). Obligatorisch sind die einführende Veranstaltung in der zweiten Semesterwoche (Mi, 16-19h) sowie drei weitere Seminarsitzungen zur intensiven Vor- und Nachbereitung der wissenschaftlichen Gespräche mit den geladenen Gästen. An diesen Sitzungen werden auch Stipendiaten und assoziierte Mitglieder des Studierendenkollegs teilnehmen. In didaktischer Hinsicht möchte die Veranstaltung die Fähigkeiten der analytischen Lektüre und argumentativen Auseinandersetzung mit komplexen theoretischen Positionen und empirischen Forschungen so stärken, dass sie im direkten Gespräch mit renommierten Kolleginnen und Kollegen produktiv eingesetzt, entwickelte Fragen und spontane Gedanken also ohne ‚falsche Zurückhaltung‘ artikuliert und präzise dargelegt werden können. Die Veranstaltung soll mit der Praxis einer wissenschaftlichen Diskussionskultur vertraut machen, in der wechselseitige Kritik unerlässlich und erwünscht ist. Die Beteiligten sollen dazu angehalten werden, eigene Beiträge einzubringen, wobei solche Beiträge - in

den Vorbereitungs- und Nachbereitungssitzungen - auch unter dem pragmatisch-performativen Gesichtspunkt ihrer rhetorischen Qualität und des kommunikativen Stils der Akteure reflektiert werden. Auf diese Weise soll das wissenschaftliche (theoretische und methodische) Denken der Teilnehmer*innen ebenso gefördert werden wie deren kommunikative Kompetenz in praktischen Diskussionszusammenhängen.

Leistungsnachweise

Modulprüfung durch Regelmäßige Teilnahme, zwei vorbereitete Diskussionsbeiträge und oder Kurzreferat in einer der Seminarsitzungen, schriftliche Hausarbeit (z.B. auch in Form eines Rezensionsaufsatzes).
Studiennachweise nach Absprache.

Voraussetzungen

Regelmäßige Teilnahme (mind. 70% des Angebots der Gastvorträge, Symposien etc.),
Lektüre obligatorischer Texte, aktive Beiträge
Anmeldung über CampusOffice ab 17.08.2015.

080 379	Schlüsselwerke der Männlichkeitsforschung
Dozierende:	Brand
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Vorbesprechung 21.10., 16.00-18.00, GCFW 04/703 Fr., 13.11., 12.00-17.00, GCFW 04/703 Sa., 14.11., 10.00-17.00, GCFW 04/703 Fr., 11.12., 12.00-17.00, GCFW 04/703 Sa., 12.12., 10.00-17.00, GCFW 04/703 Nachbesprechung 03.02.16, 16.00-18.00, GCFW 04/703
Beginn:	21.10.2015

Kommentar

Männlichkeitsforschung avancierte in den letzten Jahren auch im deutschsprachigen Raum zu einem wichtigen Bestandteil der Geschlechterforschung. Anhand von "Schlüsselwerken der Männlichkeitsforschung" soll ihre Entstehung und Entwicklung aus einer wissens- und wissenschaftssoziologischen Perspektive nachvollzogen werden. In dem Seminar soll in einem ersten Teil ein Blick auf "Wissenschaft als kulturelle Praxis" gelegt werden; in einem zweiten Teil sollen die theoretischen Grundlagen der Männlichkeitsforschung erarbeitet werden, welche sich maßgeblich an dem Konzept der "hegemonialen Männlichkeit" von R.W. Connell, dem Konzept des "vergeschlechtlichten und ver-

geschlechtlichen Habitus" von Pierre Bourdieu als auch deren theoretischen Weiterentwicklung im deutschsprachigen Raum durch Michael Meuser orientieren. Aber auch andere Texte aus der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Männlichkeitsforschung sollen in diesem Seminar ihren Platz finden und hinsichtlich ihres Beitrags für die Geschlechterforschung analysiert werden. In einem dritten Teil werden die erarbeiteten Begriffe und Konzepte in Bezug zu verschiedenen empirischen Studien aus den Bereichen der aktuellen (intersektionalen) Männlichkeitsforschung diskutiert.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Kurzerzerten, Referat

Modulprüfung: vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Kurzerzerten, Referat sowie das Verfassen einer abschließenden Hausarbeit (15-20 Seiten).

080 333	Diversity in Organisationen
Dozierende:	Hubain
Modul(e):	A, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do., 12.00-14.00, GBCF 04/611, Mo., 08.30-10.00, GBCF 04/611, 11.01.2016 Mo., 08.30-10.00, GBCF 04/611, 18.01.2016 Mo., 08.30-10.00, GBCF 04/611, 25.01.2016
Beginn:	22.10.2015

Kommentar

Sie nehmen an einem vertiefenden Seminar zu Erwerbsregulierung und Partizipation teil. Wie werden uns sowohl mit theoretischen wie empirischen Arbeiten beschäftigen und Vielfalt der Organisationen im Rahmen des Vielfalts-Zusammenhangs in Wirtschaft und Gesellschaft betrachten.

Die Organisationen sehen sich zunehmend mit dem Thema der Diversity konfrontiert. Die Anforderungen dazu kommen von draußen (Wettbewerb, Kunden, Zielgruppen) sowie von innen (Belegschaft, Rekrutierung). Dies bringt die Organisationen dazu, sich weiter bzw. neu zu orientieren. Es wird in Kategorien gedacht, die sich aber nicht ausschließen (Stichwort Intersektionalität): Gender, Behinderung, sexuelle Orientierung, Ethnizität, Art des Lernens oder des Arbeitens. Diese Kategorien ergeben sich teilweise aus der Gesetzgebung, erfahren allerdings eine unterschiedliche Implementierung. Ein Modell für Diversity-Management bzw. Gender Mainstreaming existiert nicht, eher diverse Bausteine. Die entscheidenden Fragen hierzu sind: Wie ist die Organisation strukturiert? Welche Rolle spielt die Wettbewerbssituation zwischen den Organisationen? Welche

Tools für Implementierung und Monitoring haben sich bewährt? Wie werden die Top-Down- und Bottom-Up-Ansätze sinnvoll aggregiert? Was sind überhaupt die Wünsche der betroffenen Kategorien? Wie sieht der Kosten-Nutzen-Vergleich für die Organisation insgesamt aus? Welche Perspektiven öffnen sich für ein Nische-Marketing? Gibt es ein Zurück, wenn der Vorteil nicht ersichtlich ist oder wenn die wirtschaftliche Lage eng wird? Ist Diversity ein Thema nur für große Organisationen oder aber auch für KMU? Anhand von Fallstudien werden Branchen bzw. einzelne Organisationen untersucht. Anmeldung über VSPL (CampusOffice). Bis 30 Teilnehmer_innen. Aktive Mitarbeit in Form von Lektüre der vorgegebenen Texte und Diskussion (Gruppe/Plenum). Übernahme eines Referates mit anschließender Besprechung während einer Sitzung.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: aktive Teilnahme inkl. Referat
 Modulprüfung: zusätzliche schriftliche Hausarbeit

Literatur

Die Literatur zum Thema wird am Anfang des Seminars mitgeteilt und in Blackboard eingestellt.

Ein Teil der Literatur wird in englischer Sprache sein.

Zur Vorbereitung der Teilnahme wird folgende Referenz empfohlen:

Cox, T. (1994): Cultural Diversity in Organizations - Theory, Research & Practice. Berrett-Koehler Publisher, San Francisco. Part one: Diversity and Organizational Performance. P. 1-40.

Pries, L. (2013): Zusammenhalt durch Vielfalt - Bindungskräfte der Vergesellschaftung im 21. Jahrhundert. Springer Verlag. S. 13-50.

080382	Geschlechterverhältnisse im Wandel: Reproduktionskrise und / oder unvollendete Revolution?
Dozierende:	Kahlert
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo., 14.00-16.00, GC 03/146
Beginn:	19.10.2015

Kommentar

In der internationalen Wohlfahrts- und Geschlechterforschung wird seit einiger Zeit darüber diskutiert, inwiefern der beobachtbare Wandel in den Geschlechterverhältnissen als ‚unvollendete (Geschlechter-)Revolution‘ beschrieben werden kann und welche Elemente noch für dessen Vollendung zu erfüllen wären. In deutschsprachigen Zeitdiagnosen findet sich hingegen hartnäckig die Beschreibung des erreichten Status quo als ‚Krise‘ der Reproduktion bzw. Reproduktionsarbeit, die ohne Bezug auf den Wandel in den Geschlechter-

verhältnissen nur unzulänglich begriffen werden kann und in allgemeinere Krisendiagnosen einmündet.

Im Seminar soll untersucht werden, inwiefern es sich bei den verschiedenen soziokulturellen Kontexten entstammenden Diagnosen um die Beschreibung zweier Seiten eines sozialen Phänomens, nämlich dem Wandel in den Geschlechterverhältnissen, handelt und wie diese Diagnosen durch die sie ermöglichenden gesellschaftlichen Verhältnisse in verschiedenen Wohlfahrts- und Geschlechterregimes geprägt sind. Gefragt werden soll des Weiteren, welche (theoretischen und empirischen) Argumente bzw. Belege für die verschiedenen Diagnosen angeführt werden und wie diese zu beurteilen sind. Schließlich soll erarbeitet werden, welche Handlungsschritte zur evtl. Vollendung der ‚Geschlechterrevolution‘ bzw. zur Beendigung der Reproduktions(arbeits)krise gegangen werden müssten.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von einer Rezension oder einem Essay
Modulprüfung: wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit.

Literatur

Aulenbacher, Brigitte (2013): Reproduktionskrise, Geschlechterverhältnis und Herrschaftswandel Von der Frage nach Krisenherden über die Gesellschaftskritik zum Problem der Allianzen. In: Nickel, Hildegard Maria/Heilmann, Andreas (Hg.): Krise, Kritik, Allianzen. Arbeits- und geschlechtersoziologische Perspektiven. Weinheim, Basel: Beltz-Juventa, S. 14-29.

Esping-Andersen, Goesta (2002): A New Gender Contract. In: Esping-Andersen, Goesta with Gallie, Duncan/Hemerijck, Anton/Myles, John: Why We Need a New Welfare State. Oxford, New York: Oxford University Press, S. 68-95.

Esping-Andersen, Goesta (2009): The Incomplete Revolution. Adapting Welfare States to Women's New Roles. Cambridge, Malden/MA: Polity Press.

Gerson, Kathleen (2010): The Unfinished Revolution. Coming of Age in a New Era of Gender, Work, and Family. Oxford, New York: Oxford University Press.

Jürgens, Kerstin (2010): Deutschland in der Reproduktionskrise. In: Leviathan 38 (4): 559-587.

Winker, Gabriele (2011): Soziale Reproduktion in der Krise - Care Revolution als Perspektive. In: Das Argument 292, Heft 3: 1-12.

080 302	Gefühle in Zeiten des Kapitalismus
Dozierende:	König
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi., 10:00-12:00, GC 02/130
Beginn:	21.10.2015

Kommentar

Das Thema des Seminars bildet die Auseinandersetzung mit dem Buch von Eva Illouz "Gefühle in Zeiten des Kapitalismus". Dieser Text soll systematisch erörtert und in Auseinandersetzung mit dem Projekt einer analytischen Sozialpsychologie diskutiert werden, wie es in der Spannung zwischen Kritischer Theorie und Psychoanalyse erörtert worden ist. Dabei wird das Verständnis der von Alfred Lorenzer begründeten und von mir weiter entwickelten Tiefenhermeneutik in besonderer Weise berücksichtigt.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: Referat und regelmäßige Teilnahme
Modulprüfung: Referat und Hausarbeiten.

080 252	Transnationalisierung sozialer Ungleichheit
Dozierende:	Malchert
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 12:00-14:00, GCFW 04/703
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

In der Lehrveranstaltung soll analysiert werden, wie Ungleichheit im Kontext einer globalisierten Welt wirkt und wie sie wahrgenommen wird. Ziel ist es, durch die theoretischen Debatten und empirischen Untersuchungen ein Verständnis für Ungleichheitsrelationen in globaler Perspektive zu entwickeln. Folgende Fragen sollen uns dabei leiten: Was ist soziale Ungleichheit? Wie entsteht soziale Ungleichheit in globalen und transnationalen Kontexten und wie wird sie reproduziert? Im ersten Teil der Lehrveranstaltung werden wir uns mit den Grundbegriffen soziale Probleme, soziale Ungleichheit, Inklusion/Exklusion und den Wegbereitern einer Ungleichheitsforschung in globaler Perspektive beschäftigen. Im Fokus steht der Beitrag der Geschlechterforschung, der Weltsystemtheorie und der Forderung nach Überwindung des methodologischen Nationalismus für die transnationale Ungleichheitsforschung. Im zweiten Teil werden wir uns Dimensionen von Ungleichheit im globalen Beziehungsgefüge widmen, dazu werden wir uns mit Fallstudien zu globaler Ungleichheit im Kontext von globaler Produktion und transnationaler Arbeit beschäftigen und uns mit Themen wie urbaner Armut, transnationaler Migration und globaler Gerechtigkeit auseinander setzen.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre der Pflichtliteratur, Kurzreferat und Handout, Diskussionsinput. Modulprüfung wie Studiennachweis zuzüglich Posterpräsentation.

Literatur

Beck, Ulrich/Poferl, Angelika (Hg.) (2010): Große Armut, großer Reichtum. Zur Transnationalisierung sozialer Ungleichheit, Berlin: Suhrkamp.
Berger, Peter/Weiß, Anja (Hg.) (2008): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag.
Pries, Ludger (Hg.) (2010): Transnationalisierung: Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung. Wiesbaden: VS Verlag.
Therborn, Göran (2013): The Killing Fields of Social Inequality, Cambridge: Polity Press.

080 203	Prekäre Lebenswelten
Dozierende:	Malchert
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 10:00-10:00, GBCF 05/608
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Der seit den 1990er Jahren in der Ungleichheitsforschung auftauchende Begriff der Prekarität steht mittlerweile im Zentrum der Gesellschaftsdiagnostik. Prekarität spiegelt multi-dimensionale Ausprägungen von Verunsicherung sowohl in Arbeits- als auch Lebensverhältnissen wider und greift dabei tief in das Zentrum der Gesellschaft aber auch in das Verhältnis der Geschlechter hinein. Im ersten Teil der Lehrveranstaltung werden wir uns gemeinsam theoretische Zugänge zur Debatte um Prekarität und Prekarisierung erarbeiten und uns mit dem Strukturwandel von Erwerbsarbeit in Deutschland beschäftigen. Was bedeutet prekär sein im Lebenszusammenhang? Wo sind die Grenzen des Begriffs, wo die Unschärfen. Im zweiten Teil werden wir uns mithilfe theoretischer und empirischer Befunde Fragen von Prekarität und Geschlecht, Prekarität und Migration und Prekarität und Widerstand widmen.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre der Pflichtliteratur, Kurzreferat und Handout, drei Memos.

Literatur

Motakef, Mona (2015): Prekarisierung. Bielefeld: transcript.

080 326	Sexualität - Sozial- und kulturpsychologische Perspektiven
Dozierende:	Möhlen, Niebel
Modul(e):	A, Teil 2

Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Sa., 10 :00-16:00, 14.11., GC 03/I46 Sa., 10 :00-16 :00, 12.12., GC 03/I46 Sa., 10 :00-16:00, 16.01.2016, GC 03/I46
Beginn:	Vorbesprechung des Blockseminars am 23.10.2015 um 16:00 c.t

Kommentar

Dieses Seminar befasst sich mit Sexualität in modernen, westlichen Gesellschaften. Aus ausgewählten sozial- und kulturpsychologischen Perspektiven soll Sexualität hierbei als ein gesellschaftlich und kulturell geprägtes Phänomen begriffen werden, welches alle mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Erscheinungen, etwa Wissen, Imaginationen, Begierde, Orientierung, Phantasie und Praxis einschließt. Ziel des Seminars ist es, kulturellen und sozialen Verflechtungen des Phänomens Sexualität nachzuspüren. Den Schwerpunkt des Seminars bilden dabei die Auseinandersetzung mit sozial- und kulturpsychologischen Theorien und einschlägigen Publikationen in Bezug zu Sexualität, die Analyse ausgewählter lebensweltlicher und kultureller Repräsentationen von Sexualität sowie der kritischen Auseinandersetzung mit den Methoden empirischer Sexualforschung. Die Bereitschaft zur Lektüre wird vorausgesetzt.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: Lektüre der angegebenen Texte sowie Protokolle, Textzusammenfassungen oder Referate.
Modulprüfung: Zusätzlich schriftliche Hausarbeit oder gleichwertige Leistung (individuell aushandelbar).

Literatur

Eder, Franz X. (2009): Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität, 2., erweiterte Auflage, München.
Foucault, Michel (1983): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1, Frankfurt am Main.
Haeberle, Erwin J. (2005): dtv-Atlas Sexualität. München.
Löw, Martina (2008): Sexualität. In: Baur. et al. (Hrsg.): Handbuch Soziologie, Wiesbaden.
Quindeau, Ilka (2014): Sexualität. Gießen.
Weitere Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

080 334	Social movements and trade unions in Europe
Dozierende:	Zajak
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 14:00-16:00, GC 03/42

Beginn:

27.10.2015

Kommentar

This seminar looks at a broad range of social movements in Europe and beyond from a transnational perspective. Transnational social movement activities include cross border mobilization, transnational exchange between social movement organizations, and the diffusion of protest repertoires such as occupy. After introducing key theories on transnational collective action the seminar takes a look at different cases in Europe and beyond. Examples are the transnationalisation of movements such as women's, environment or labor movement, but also more recent protest waves such as occupy or anti-austerity mobilization. The seminar uses a "methodological transnationalism" approach that takes local, national, transnational, supranational and global entanglements of social phenomena into account. This includes discussions on measuring global protest waves, new approaches in participatory action research, and critical reflection of the use of social movement concepts in non-European contexts.

Leistungsnachweise

Modulprüfung: regelmäßige Teilnahme, Präsentation, Verfassen einer Hausarbeit.
Studiennachweis: regelmäßige Teilnahme, Präsentation, Exzerpt.

Literatur

Fominaya, Cristina (2014): Social Movements and Globalization. Palgrave Macmillan
Della Porta, Donatella; Tarrow, Sidney (Hg.) (2005): Transnational Protest & Global Activism. Oxford: Rowman & Littlefield.
Piper, Nicola; Uhlin, Anders (Hg.) (2009): Transnational Activism in Asia: Problems of Power and Democracy. New York: Routledge.

080 397	Zeitgenössische Gesellschaftstheorien und Genderforschung
Dozierende:	Kahlert
Modul(e):	A, Teil I Sozialwissenschaft
Disziplin:	
Zeit/Ort:	Mo., 16.00-18.00, GCFW 04/703
Beginn:	19.10.2015

Kommentar

Die Marginalisierung der Kategorie Geschlecht in der Soziologie hat ihre Wurzeln in der Ausdifferenzierung der Wissenschaften, die im 17. Jahrhundert einsetzt. Bis ins 21. Jahrhundert hinein gelten in den Gesellschaftstheorien Frauen überwiegend als ‚natürlich‘ und Männer als ‚rational‘. Seit den 1960er Jahren kritisiert die Frauen- und Geschlechterforschung diesen Geschlechterbias in der soziologischen Erkenntnis und positioniert sich selbst als ‚besseres‘, weil in Bezug auf Geschlechterdifferenz und -hierarchie aufgeklärte(r)s Wissen, wird in weiten Teilen der soziologischen Disziplin jedoch im deutsch-

sprachigen Kontext als eher wenig interessantes Sonderwissen betrachtet. Im internationalen sozialwissenschaftlichen Kontext lässt sich hingegen eine größere Offenheit für die Anliegen der Frauen- und Geschlechterforschung beobachten. Hier haben Women's und Gender Studies nicht nur mehr und selbstverständlicheres institutionelles Gewicht in den Hochschulen und der Wissenschaft, sondern treffen auch auf mehr Akzeptanz im Hinblick auf ihre Relevanz für die soziologische Erkenntnis- und Wissenschaftsproduktion. Im Seminar sollen ausgewählte Gesellschafts- und Geschlechtertheorien wechselseitig miteinander ins Gespräch gebracht und auf ihr Erkenntnispotenzial für eine kritische Analyse der Geschlechterverhältnisse im Kontext gesellschaftlicher Transformationen untersucht werden.

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme sowie Übernahme eines Referats, Anmeldung über eCampus bis zum Semesterbeginn. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Mitarbeit, Referat und Anfertigung von eine Rezension oder einem Essay

Modulprüfung: wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit.

030 205	Aufwachsen und Erziehung in außereuropäischen Kulturen (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Tambo
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Vorbesprechung: Fr., 16.10. 12-14:00, GABF 04/511 Sa., 21.11. 10-18:00, GABF 04/511 Sa., 05.12. 10-18:00, GABF 04/511
Beginn:	16.10.2015

Kommentar

Das Proseminar behandelt exemplarische Einblicke in die Vielfalt von Sozialisationsverläufen in verschiedenen Kulturen und Gesellschaften heute und in der Vergangenheit; dabei wird für postkolonial-theoretische Ansätze sensibilisiert. Im Zentrum stehen ausgewählte Sozialisationsaspekte zur Kindheits- und Jugendphase zu den Themen Bildung, Arbeit in der Kindheits- und Jugendphase, Sozialisation von Gleichaltrigen, Erziehung in der Familie in außereuropäischen Kulturen Asiens, Lateinamerikas und Afrikas. Diese Aspekte werden vor dem Hintergrund sich wandelnder Gesellschaften z.B. durch postkoloniale Entwicklungs- und Modernisierungsprozesse sowie den sich vollziehenden Wandel des indigen (Groß)familienkonzepts rekonstruiert. Bildung, bzw. Schulbildung und Erziehung, bzw. Familie und Sozialisation werden verstanden im Spannungsverhältnis von historisch gewachsenen und international interdependenten Zusammenhängen. Basis des

Seminars ist dabei eine kultursensible Konzeption von Sozialisation, welche verstärkt die kulturelle Heterogenität in Bezug auf Bildung, Aufwachsen und Erziehung reflektiert. Daneben werden in diesem Seminar Aspekte der neuen Kindheitswissenschaft, also der sich nun seit den 1990er Jahren verstärkt durchsetzende Ansatz der Childhood Studies mit in die Diskussion eingeführt. Dieser Ansatz begreift Kinder einerseits als Variable der Forschung in den Mittelpunkt und rückt somit Kindheit als eine soziale Konstruktion, andererseits werden Kinder als aktive Konstrukteure ihres eigenen Lebens wahrgenommen. Leistungsanforderungen für die kleine Studienleistung (3 CP) sowie für Hausarbeiten (2 CP) werden in der ersten Sitzung mitgeteilt.

Literatur

(Auswahl):

Egli, Werner & Krebs, Uwe (Hrsg.): Beiträge zur Ethnologie der Kindheit. Erziehungswissenschaftliche und kulturvergleichende Aspekte. Münster: Lit Verlag. Trommsdorff, Gisela (Hrsg.). Kindheit und Jugend in verschiedenen Kulturen. Entwicklung und Sozialisation in kulturvergleichender Sicht. Weinheim: Juventa.

Kulturvergleichende Sozialisationsforschung. In: dieselbe Trommsdorff, Gisela (Hrsg.) (1989). Sozialisation im Kulturvergleich. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag. S. 6-24.

030 236	Autorität - Politische, soziologische und pädagogische Sichtweisen
Dozierende:	Günter
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	folgt noch, bitte Informationen dem CampusOffice entnehmen!

Kommentar

Autorität ist einerseits ein umstrittenes Phänomen, andererseits wird sie als nötige und produktive soziale Größe betrachtet. Dieser Ambivalenz will das Seminar nachgehen. Entlang von politikwissenschaftlichen und soziologischen soll geklärt werden, was Autorität ist und wie sie von Macht und Herrschaft unterschieden werden kann. Ferner soll die Rolle der Autorität in pädagogischen Beziehungen untersucht und für ein professionelles pädagogisches Selbstverständnis profiliert werden.

Leistungsnachweise

Lerntagebücher, Abschlussreflexion

Literatur

Arendt, Hannah: Was ist Autorität?, in: dies.: Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken I, München 1994, S. 159-200.

dies., Die Krise in der Erziehung, ebd., S. 255-276.

Erich Fromm: Die autoritäre Persönlichkeit, in: Hermann Röhrs (Hg.), Die Disziplin in ihrem Verhältnis zu Lohn und Strafe, Frankfurt/M. 1968, 132-136; ders.: Die Furcht vor

der Freiheit, in: ders., Gesamtausgabe in 12 Bänden, Bd. 1 Sozialpsychologie, Stuttgart 1999.

Richard Heinzmann: Autorität und Individuum. Grundlagen in Christentum und Islam, Stuttgart 2014.

Horkheimer, M.(Hg.): Studien über die Autorität und die Familie, Paris 1936.

ders. (Hg.): Der autoritäre Charakter. Studien über Autorität und Vorurteil, Amsterdam 1953.

Meis, Janaina: Macht, Herrschaft und Autorität, in: Rudi Rhode; Mona-Sabine Meis (Hg.), Stopp - die Regel gilt!, Berlin 2014, 5-14.

Rainer Paris: Die Autoritätsbalance des Lehrers, in: ders., Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen. Aufsätze zur Machttheorie, Weilerswist 2015, 251-274.

Reichenbach, Roland: Pädagogische Autorität. Macht und Vertrauen in der Erziehung, Stuttgart 2011.

Thomas Schroedter: Antiautoritäre Pädagogik : zur Geschichte und Wiederaneignung eines verfehmten Begriffes, Stuttgart 2012.

Sennett, Richard: Autorität, Frankfurt/M. 1985.

Sofsky, Wolfgang/Paris, Rainer: Figurationen sozialer Macht. Autorität, Stellvertretung, Koalition, Frankfurt/M. 1994.

Weimann, Robert: Das Ende der Moderne? Versuch über das Autoritätsproblem in unserer Zeit, in: ders., Hans Ulrich Gumbrecht: Globale Differenz, Frankfurt/M. 1991, 9-53. Ein Reader wird zur Verfügung gestellt.

100 909	Inklusiver Sportunterricht – Chancen & Grenzen
Dozierende:	N. N.
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sportwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi., 14:00-16:00, SW EG/027 - SR 1
Beginn:	21.10.2015

Kommentar

Lerngruppen (im Unterricht) weisen eine Vielfalt an kulturellen, sozialen, ethnischen, genderspezifischen sowie körperlichen und motorischen Unterscheiden auf. Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Vielfaltdimension Behinderung im Fokus, welcher sich die Seminarteilnehmer mittels Begegnungen und Auseinandersetzungen in Theorie und Praxis annähern. Dabei kann es nicht um die Vermittlung von "Rezepten" gehen, vielmehr sollen die Studierenden zu einer reflektierten Handlungsfähigkeit befähigt werden und Vielfalt als Chance (er-)leben.

Literatur

Zur Einführung:

Radtke, S (2011). Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport. Aus Politik und Zeitgeschichte, 30 (16-19), S. 33-38.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben und über Blackboard bereitgestellt.

100 804	Werte und Normen, Erziehung und Geschlechterrollen in sporthistorischer Perspektive
Dozierende:	Luh
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sportwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo., 14:00-16:00, SW EG/027 - SR I
Beginn:	19.10.2015

Kommentar

Die bestimmenden Werte und Normen des Sports, Erziehung und Geschlechterrollen im Sport sollen in unterschiedlichen Epochen in den Blick genommen werden, um die Vielfalt und die Gestaltungsmöglichkeit menschlichen Verhaltens und gesellschaftlicher Strukturen zu verdeutlichen. Hermeneutisch-quellenkritische Verfahrensweisen sollen hierbei in Verbindung mit theoretisch-modellorientierten Ansätzen im Seminar Verwendung finden. Die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt.

Literatur

Luh, A. (2004). Was heißt und zu welchem Ende studiert man Sportgeschichte?" Von den lebensweltlichen Grundlagen des historischen Denkens und dem Nutzen seiner wissenschaftlichen Ausformung. Sportwissenschaft, 34/4, 438-459.
Materialien im BB.

100 016	Ist er Sport frei von Diskriminierungsmechanismen? Diversity (Management) im Sport
Dozierende:	Dogan
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sportwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr., 09:00-18:00, SW EG/055 Sa. 09:00-18:00, SW EG/055
Beginn:	23.10.2015

Kommentar

In diesem Blockseminar bieten wir die Möglichkeit, sich mit dem Themen der kulturellen und sozialen Vielfalt, mit der Entstehung und Wirkung von Vorurteilen sowie struktureller

und institutioneller Diskriminierung auseinanderzusetzen und die Diversity-Kompetenz zu erweitern. Zunächst steht eine grundlegende Sensibilisierung für das Thema Vielfalt im Mittelpunkt. Darüber hinaus geht es um die Anerkennung von Vielfalt als Wert und einen konstruktiven Umgang mit Unbekanntem. Abschließend schauen wir uns an, wie wir bewusste Wahrnehmung und Nutzung von vielfältigen Potentialen und Kompetenzen innerhalb und außerhalb von Teams nutzen können. Ziel ist es, durch diese Vorgehensweise eine hohe Qualität, einen langfristigen Nutzen und Nachhaltigkeit für den Arbeitsbereich im Sport sicherzustellen.

Aufbaumodul B

Kulturelle und mediale Repräsentationen

Kulturelle und mediale Repräsentationen wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Kulturelle und mediale Repräsentationen I) als auch im Wahlpflichtbereich (Kulturelle und mediale Repräsentationen II) angeboten.

Das Aufbaumodul besteht jeweils auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)
- Mündliche Modulabschlussprüfung

Modulabschlussprüfung Aufbaumodul B

Modulbeauftragte:	Prof. Dr. Eva Warth
Modul(e):	Aufbaumodul B
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Kommentar

Die Modulabschlussprüfungen sind obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

Veranstaltungen im Aufbaumodul B

05I 767	Selstdokumentation und Queer Archive als gegendokumentarische Formen
Dozierende:	Deuber-Mankowsky
Modul(e):	B, Teil I
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi., 10:00-12:00, GA I/I38
Beginn:	28.10.2015

Kommentar

Bei Selstdokumentation denkt man an Tagebuch, an Facebook, an Home und Diary Movies Beichte und Psychoanalyse. An Videoaufzeichnungen, Selfies, Self Tracking, Instagram und Vblogs. All diese Formen der Selstdokumentation folgen unterschiedlichen medialen und generischen Formen und bringen unterschiedliche Formen der Selbsterfahrung und Selbsterforschung hervor. Neben der Einbettung in biopolitische Anreizsysteme bedarf deren Analyse die Berücksichtigung kontroll- und überwachungspolitischer Überlegungen. Was können in diesem Zusammenhang „gendokumentarische Formen“ sein? Dieser Frage wollen wir uns im Seminar am Beispiel des Queer Archive, des Speculative Archive und weitere gegendokumentarischer Praktiken und experimenteller dokumentarischen Formen widmen, die in den letzten Jahren von Künstlerinnen und Künstlern wie Yael Bartana, Sharon Hayes, Julia Meltzer und David Thorne erprobt und entwickelt wurden.

Wir werden die theoretischen Grundlagen im Seminar in gemeinsamer Textlektüre erschließen und in Sichtungen und am Material diskutieren. Das Seminar ist als Projektmodul auf zwei Semester hin angelegt. Wir werden im ersten Teil die Grundlagen erarbeiten, aus denen eigenständige Projektideen entwickelt und konzipiert und im Sommersemester 2017, im zweiten Teil des Seminars, realisiert werden. Dabei kann es sich zum Beispiel um Arbeiten am und im Archiv, um die Erstellung von gegendokumentarischen Selstdokumentationen in und mit verschiedenen Medien handeln. Das Modul wird mit einer öffentlichen Präsentation der Projekte.

05I 700	Analysemethoden (Vorlesung)
Dozierende:	Deuber-Mankowsky, Warth
Modul(e):	B, Teil I
Disziplin:	Medienwissenschaft

Zeit/Ort:	Di., 10.00-12.00 , HGB 40
Beginn:	27.10.2015

Kommentar

Die Vorlesung stellt unterschiedliche Methoden der Medienwissenschaft, ihre Begriffe und ihre historische Herkunft vor. Dabei werden auch die theoretische Verankerung der Methoden so-wie die jeweiligen medienspezifischen Anwendungsfelder exemplarisch in den Blick genommen. Das Ziel des Moduls ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden sowie die Fähigkeit zu einem eigenen, kritischen Umgang mit ihnen zu vermitteln. Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, in welche der Vorlesungsstoff durch die exemplarische Anwendung von Analysemethoden vertieft wird.

Leistungsnachweise

Pflichtveranstaltung für Erstsemester; eine verbindliche Anmeldung – durch Eintragung in VSPL (CampusOffice) – ist erforderlich.

Kreditierung: Studierende des B.A.-Medienstudiengangs können in dieser Veranstaltung entweder 5 oder 7 CP erwerben.

– Einen unbenoteten Leistungsnachweis (5 CP) können Studierende durch aktive Teilnahme an Vorlesung & Übung & dem Bestehen einer Klausur im Rahmen der Vorlesung erwerben.

– Für einen benoteten Leistungsnachweis (7CP) ist zusätzlich eine kurze schriftliche Hausarbeit von 8 - 10 Seiten anzufertigen, die vor Beginn des Sommersemesters 2016 abzugeben ist.

Literatur

Arbeitsmaterialien (Reader) können ab Anfang bis Mitte Oktober (der genaue Termin wird auf der IfM Homepage veröffentlicht) im Druckzentrum (UV 01/44) erworben werden.

051 701	Analysemethoden (Übung)
Dozierende:	Deuber-Mankowsky, Warth
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 14:00 - 16:00, GABF 04/611
Beginn:	27.10.2015

Kommentar

Übung zur Nachbereitung des Vorlesungsinhaltes, Beschreibung s. o.

Vorlesung und Übung können zusammen als komplettes Modul angerechnet werden!

051 727	Judith Butler (Lektürekurs)
Dozierende:	Michaelson
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi., 16:00 - 20:00, GA 1/153
Beginn:	28.10.2015

Kommentar

Judith Butler ist eine der wichtigsten zeitgenössischen Denkerinnen feministischer und queerer Theoriebildung. Mit der These der Performativität von Geschlechtsidentität bestimmt sie weiterhin auch die hiesigen Diskussionen in den Gender Studies. Ihr Schreiben gilt als nicht leicht zugänglich, da es unser Alltagserleben in rigider Weise auf konzeptuelle Voraussetzungen hin befragt, insbesondere in Bezug auf die Bedingungen unserer Wahrnehmung. Es erfordert daher, sich für das Lesen ihrer Texte viel Zeit zu nehmen. In diesem vierstündigen Lektürekurs wird die Entwicklung in Butlers Arbeit anhand einiger einschlägiger Texte und Konzepte nachvollzogen: Es wird um Subjektivität, Körper und Macht, Hate Speech, Heteronormativität und Verwandtschaft gehen, aber auch um Rassismus und die aktuelle Frage der politischen Bedeutung öffentlicher Trauer. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Interesse an Queer Theory und die Bereitschaft zu intensiver und genauer Lektüre. Vorkenntnisse zu Butler sind nicht zwingend, schaden aber nicht.

Literatur

Vorbereitende Lektüre: Hannelore Bublitz: Judith Butler zur Einführung. Hamburg: Junius 2002.

050 654	American Childhoods
Dozierende:	Steinhoff
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Do., 12:00-14:00, GBCF 05/703
Beginn:	29.10.2015

Kommentar

Childhood is often understood as a time of immaturity, innocence and purity that is distinct from adult life and its concerns. This notion of childhood is a historical and cultural construction. Childhood, as scholars from various disciplines have claimed, is a cultural invention. This class sets out to explore this invention throughout American history. What did it

mean to be an American child in the 19th century? And what does it mean to be an American child today? How does childhood intersect with other cultural categories like gender, race/ethnicity, sexuality and class? To explore these questions, students will analyze a variety of cultural representations including both texts *about* children as well as texts aimed *at* children. Against the background of a number of theoretical texts about childhood, we will particularly deal with children's literature, films, and toys to study what the American child has *meant* at a particular point in time and in a particular cultural context.

Leistungsnachweise

Übung: active participation, short written assignments;

Seminar: the above, plus final paper or exam

040 692	Das Frauenbild bei Auguste Rodin (mit Exkursion nach Paris & Meudon)
Dozierende:	Kämpf
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Di., 12:00-14:00, GABF 04/514
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Liegt zurzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Internetseite des Institutes für Kunstgeschichte.

051 758	Screening the Male
Dozierende:	Warth
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di., 16:00 - 18:00, GABF04/611
Beginn:	27.10.2015

Kommentar

Following Laura Mulvey's seminal essay in the mid-70s, investigations of media and gender have focused mainly on questions relating to representations encoded as "feminine". Although interventions in the 1980s by, e.g., Steve Neale and Richard Dyer, first addressed the issue, it was not before Susan Jeffords' *Hard Bodies* that representations of masculinity became a more prominent research area in film studies.

A host of publications in the last decade not only documents the vitality and productivity of this new research field but can also be seen as direct response to contemporary conceptualizations of masculinity “in crisis” in film and television. In this course we will explore various forms in which masculinity is negotiated in recent film and television narratives, from BROKEN FLOWERS to BREAKING BAD. Next to this focus on US-American media texts, Prof. Dr. Ratna Noviani, who will team-teach the course in November, will discuss recent forms of non-western representations of masculinity. The course is designed as the first part of a project module. After completing this semester, students will then prepare either a joint project or individual projects to further explore issues raised in the course and work on presenting them to a wider audience. Students in international programs are welcome to take the course as a regular one-semester course.

05I 728	Ästhetiken des Widerstands
Dozierende:	Michaelson
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do., 12:00-14:00, GA I/I38, Blocktermine: 18.12./15.01., 10:00-16:00, GA I/I38
Beginn:	29.10.2015

Kommentar

Wie sieht Widerstand aus? Im Seminar wird dieser Frage am Beispiel zweier spezifischer politischer Bewegungen nachgegangen, der anti-rassistischen, sowie der AIDS-Bewegung in den USA und in Deutschland. Wir diskutieren vergleichend Film- und Video-Darstellungen, die explizit für die politische Mobilisierung gedacht sind und künstlerische und konzeptuelle Reflexionen, in Bezug auf das Verhältnis von Gefühlsausdruck (Affekt), Dokumentation und Analyse. Wer sind die Akteur_innen? An wen richtet sich der Protest? Welche ästhetischen und politischen Strategien werden eingesetzt und wie verhalten sie sich zueinander? Voraussetzung für die Teilnahme ist ein dezidiertes Interesse an den genannten Bewegungen.

05I 714	Von Nanny Fine bis Howard Wolowitz. Jüdische Identität(en) in Comic, Film, Fernsehen
Dozierende:	Sina
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr., 10:00-12:00, GABF 04/611
Beginn:	30.10.2015

Kommentar

Die nörgelnde, überfürsorgliche jüdische Mutter, die unverheiratete *Jewish American Princess*, der intellektuelle neurotische Jude oder der tollpatschige Schlemihl – bei all diesen Figuren handelt es sich um medial vermittelte stereotype Repräsentationen jüdischer Identität(en). Ziel des Seminars ist es, ihre diskursive Inszenierung in populärkulturellen Medien kritisch in den Blick zu nehmen und somit diesen international verbreiteten Klischees von Judentum und ‚Jüdischsein‘ nachzuspüren: Wie wird jüdische Identität in Comic, Film und Fernsehen hergestellt und verhandelt? Welche Themen und Inhalte, aber auch Figuren werden mit welchen Mitteln als ‚typisch jüdisch‘ dargestellt? Steht dabei die (Re-)Produktion gängiger Stereotype im Vordergrund oder werden diese durch subversive Darstellungen in Frage gestellt und verworfen? Gibt es überhaupt so etwas wie ein authentisches, klar definiertes, globales Judentum oder ‚Jüdischsein‘?

Auf der Suche nach einer Antwort auf diese Fragen werden wir uns im Rahmen des Seminars mit grundlegenden Aspekten kultureller Identität(en) beschäftigen. Neben Prozessen der hegemonialen Normalisierung und Authentifizierung werden wir uns ebenso mit der Verzahnung Differenz stiftender Kategorien, wie *race*, *class* und *gender* auseinandersetzen.

Literatur

Eine Textauswahl wird zur Verfügung gestellt.

Aufbaumodul C

Identitäten, Positionen, Differenzen

Identitäten, Positionen, Differenzen wird im Joint Degree sowohl im Pflichtbereich (Identitäten, Positionen, Differenzen I) als auch im Wahlpflichtbereich (Identitäten, Positionen, Differenzen II) angeboten.

Das Aufbaumodul C besteht jeweils aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)
- Mündliche Modulabschlussprüfung

Modulabschlussprüfung Aufbaumodul C

Modulbeauftragte:	Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
Modul(e):	Aufbaumodul C
Zeit/Ort:	individuell abzusprechen der Modulbeauftragten
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

Kommentar

Die Modulabschlussprüfungen sind obligatorisch. Jedes Aufbaumodul wird durch eine 15 bis 20-minütige Modulabschlussprüfung abgeschlossen. In dem Gespräch werden die Modulinhalte geprüft. Diese Abschlussprüfung findet nach der Absolvierung der beiden Seminare statt und wird benotet. Die Prüfungen werden individuell mit der jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

Veranstaltungen im Aufbaumodul C

050 309	Der Andere, der Fremde, der Gast
Dozierende:	Simonis
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Komparatistik
Zeit/Ort:	Do., 14:00-16:00, GABF 04/4II
Beginn:	29.10.2015

Kommentar

Die genannten Figuren des Anderen, des Fremden und des Gasts sind einerseits Grundmotive des Sozialen: erst in dem Maße, in dem wir zu diesen Figuren in eine Beziehung treten, wird überhaupt ein Sozialverhältnis oder eine Form des sozialen Miteinanders möglich. Insofern sind die genannten Figuren zunächst grundlegend für die Möglichkeit von Kommunikation überhaupt. Darüber hinaus zeichnen sich jedoch auch, in einem spezifischeren Sinne, Formen des interkulturellen Kontakts, Relationen der Interkulturalität. Im Seminar wollen wir versuchen, die Besonderheit dieser Figuren an der Schnittstelle von Literatur, Philosophie und Kultur genauer zu untersuchen. Dabei sollen ebenso theoretische/philosophische Texte analysiert werden wie literarische Fallstudien.

Literatur

Zur Vorbereitung empfohlen:

Bernhard Waldenfels: Topographie des Fremden. Frankfurt/ M. 1997.

051 768	Kulturwissenschaftliche Gender- und Queerstudies (Lektürekurs/Kolloquium)
Dozierende:	Deuber-Mankowsky
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do., 14:00-18:00, GABF 04/6II
Beginn:	29.10.2015

Kommentar

Texte der kulturwissenschaftlichen Gender- und Queer Studies wie etwa jene klassischen von Luce Irigaray, Teresa de Lauretis, Judith Butler oder Simone de Beauvoir sind, nicht anders als die mehr zeitgenössischen von Rosi Braidotti, Lauren Berlant, Karen Barad, Lee Edelman oder Beatriz Preziado theoretisch voraussetzungsvoll und nicht einfach zu lesen. Das Seminar soll in Form eines offenen Kolloquiums Raum für die gemeinsame Lektüre,

die gemeinsame Sichtung von Filmen, Videos und Bildern und für die Diskussion von Fragen bieten, die aktuell im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Gender- und Queer Studies verhandelt werden. Dem Wunsch von Studierenden entsprechend werden wir die Auswahl der zu lesenden Texte und zu diskutierenden Fragen gemeinsam treffen. Ebenso werden wir den Plan des Seminars dem Fortgang der Diskussionen anpassen.

Voraussetzungen

Grundkenntnisse im Bereich der Gender Studies, Interesse an kulturwissenschaftlichen Fragestellungen der Gender- und Queer Studies, Bereitschaft zur intensiven Textlektüre und Lust, sich aktiv in die Gestaltung des Kolloquiums und in die Diskussionen einzubringen.

050 673	Class Matters in American Culture
Dozierende:	Kindinger
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mi., 12:00-14:00, GABF 04/413
Beginn:	28.10.2015

Kommentar

Inspired by bell hooks's book *Where We Stand: Class Matters* (2000), this course aims at the discovery and analysis of class in American culture. The powerful statement in *The Declaration of Independence* (1776) – “all men are created equal” – has led to distorted and oftentimes paradoxical views on class in the United States; these will be the focus of our discussions. More precisely, we will deal with the emergence of class (un)consciousness in the U.S. (since the 19th century), the conceptualization of class (e.g. Karl Marx, Pierre Bourdieu), class as an intersectional category, and especially its representation in different media.

Leistungsnachweise

Course requirements: active participation and preparation, three written assignments to be handed in during the semester, and final paper.

050 651	Chicano/a Literature
Dozierende:	Dickel
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Do., 08:30-10:00, GABF 04/413
Beginn:	29.10.2015

Kommentar

In this seminar we will discuss novels by Mexican-American writers who negotiate the experience of living in the borderlands between Mexico and the U.S. We will first read excerpts from José Antonio Villareal's *Pocho* (1958), one of the earliest Mexican-American novels, which predates the Chicano/Chicana movement of the 1960s and 70s. Addressing later texts from different decades, we will include Sandra Cisneros's *The House on Mango Street* (1984) Maria Amparo Esandón's *Esperanza's Box of Saints* (1999), and Benjamin Alire Sáenz's *Aristotle and Dante Discover the Secrets of the Universe* (2012) into our discussions. Passages from Gloria Anzaldúa's hybrid text *Borderlands/La Frontera: The New Mestiza* (1987) will be one point of reference for theoretical approaches that range from post-colonial criticism to queer theory. Next to these approaches, we will critically engage with magical realism. In addition to these texts, we will also deal with selected comics of the series *Love and Rockets* by the Hernandez brothers, and Peter Bratt's film *La Mission* (2011). This film, the comics, excerpts from *Pocho* and *Borderlands/La Frontera*, and additional texts will be made available in a reader at the beginning of the semester. The requirements for a seminar are active participation and a term paper, those for an *Übung* active participation and a written assignment. All participants must attend the first session.

Literatur

Sandra Cisneros: *The House on Mango Street* (1984)

Maria Amparo Esandón: *Esperanza's Box of Saints* (1999)

Benjamin Alire Sáenz: *Aristotle and Dante Discover the Secrets of the Universe* (2012)

080 374	Psychologisierung der Lebenswelt
Dozierende:	Sieben
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo., 12:00-13:00, GCFW 04/703
Beginn:	19.10.2015

Kommentar

Die Psychologie ist eine erfolgreiche wissenschaftliche Disziplin. Ihre Theorien und Modelle prägen längst den Alltag vieler Menschen. Wie unser Selbst- und Fremdverständnis durch die Psychologie verändert wurde, wird in diesem Seminar anhand einiger konkreter Beispiele diskutiert. Dabei sollen auch methodische Fragen aufgeworfen werden: Wie können Psychologisierungen der Lebenswelt empirisch untersucht werden?

Leistungsnachweise

Studiennachweis: Referat

Modulprüfung: Referat und Hausarbeit oder Poster

050309	Wahnsinn und Normalität: Ethnologie und Psychotherapie im Dialog
Dozierende:	Haller, Sandmann
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung, Termin folgt, bitte beachten Sie dafür die Ankündigungen im CampusOffice!

Kommentar

Psychologische Therapieformen und spirituelle Rituale beziehen sich häufig auf dieselben Befunde und Ziele: kranke Personen sollen wieder in die bestehende soziale und kosmologische Ordnung eingegliedert werden. Diese Ordnung ist eng an Vorstellungen von Normalität gebunden; diese sind jedoch hochgradig kulturspezifisch. Therapieformen, die in Europa entwickelt wurden, werden dabei häufig ihrer kulturellen Prägung enthoben und als anthropologisch und damit als allgemeinmenschlich anwendbar hypostasiert. In diesem Seminar treten Ethnologie und Psychologie/Psychiatrie in einen fruchtbaren Dialog, indem zum Einen, westliche Therapieformen mit ethnologischem Blick und spirituelle Heilrituale aus psychologischer Perspektive betrachtet werden. Zum anderen werden Rituale und Therapieformen auf die Produktion von Wahnsinn und Normalität hin untersucht.

Leistungsnachweise

Modulprüfung und Studiennachweis nach Absprache.

Literatur

Douglas, Mary 1966 Purity and Danger. Routledge.
Crapanzano, Vincent 1999 Eine ethnopsychiatrische Untersuchung in Marokko. Klett-Cotta, Stgt.
Barber, Benjamin 2007 Consumed: Wie der Markt Kinder verführt, Erwachsene infantilisiert und die Demokratie untergräbt. C. H. Beck Verlag, München.
Merz, Ursula 2015 Ein Land spielt Kleinkind <http://www.zeit.de/2015/22/empowerungstreik-wut-erwachsen-werden>.
Dietz, Georg 2015 Widerstand der CDU gegen Homo-Ehe: In Details verfassungsfeindlich.

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/die-homo-ehe-und-das-grundgesetz-a-1038549.html>.

van Ameln/ Kramer: Psychodrama: Grundlagen, Springer Verlag 2014.
C. G. Jung: Die Beziehung zwischen dem Ich und dem Unbewussten, dtv 2014.
Robert Pfaller: Das schmutzige Heilige und die reine Vernunft: Symptome der Gegenwartskultur, Fischer Verlag 2008.

080 381	Gender Studies – Difference Studies?
Dozierende:	Sabisch
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr., 05.02., 09.00-18.00, GCFW 04/703 Sa., 06.02., 09.00-18.00, GCFW 04/703
Beginn:	Vorbesprechung 06.11., 10.00-12.00, GCFW 04/703

Kommentar

Angesichts der aktuellen Debatte in den Gender Studies ist die Frage nach der Bedeutung der Kategorie Geschlecht mehr als berechtigt: Wenn sich Geschlecht in interdependente, transversale oder intersektionale Differenzen auflöst, welchen analytischen Stellenwert kann der Begriff noch für sich beanspruchen? Das Seminar wird zunächst einen Überblick über verschiedene "Disziplinen der Differenz" geben (z.B. Black-, Postcolonial-, Gay-, Lesbian-, Transgender-, Disability Studies), um dann die theoretische Diskussion in Deutschland nachzuzeichnen. Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, wie ein "Denken der Differenz" methodisch und politisch umzusetzen ist.

Leistungsnachweise

Referat bzw. Präsentation, Teilnahme an Gruppenarbeiten (Studiennachweis) und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Literatur

Lutz, Helma (2013): Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden.

Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) (2008): Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld.

Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.) (2008): Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz, Münster.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele/Hornscheidt, Antje/Palm, Kerstin (2007): Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, Opladen.

Wartenpfehl, Birgit (2000): Dekonstruktion von Geschlechtsidentität - Transversale Differenzen, Opladen.

080 211	Jessica Benjamin's psychoanalytic theory: intersubjectivity, gender, recognition
Dozierende:	Sieben
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo., 10:00-11:30, GC 03/146
Beginn:	19.10.2015

Kommentar

This seminar offers an in-depth reading and discussion of Jessica Benjamin's psychoanalytic work. Benjamin - who was awarded the Hans-Kilian-Award in 2015 - works on the development of intersubjectivity. The question of how human beings relate to each other is central for her psychoanalytic theory. She applies her theory to different areas, three of them will be topics of the seminar: parent-child relationships, the development of gender relations, and international conflicts.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: presentation

Modulprüfung: presentation and essay or oral exam

050 316	Körperbilder in Literatur und Theorie
Dozierende:	Heimgartner
Modul(e):	C, Teil I
Disziplin:	Komparatistik
Zeit/Ort:	Mi., 08:30-10:00, GABF 04/411
Beginn:	28.10.2015

Kommentar

In den letzten Jahren hat in den Kulturwissenschaften mit dem sogenannten "Material Turn" und der Performativitätstheorie auch eine Hinwendung zu Fragen und Themen stattgefunden, die sich aus anthropologischer, soziologischer und kunsttheoretischer Perspektive mit dem (menschlichen) Körper beschäftigen. In der Nachfolge Michel Foucaults, der die Regulationsmechanismen untersucht hat, denen Menschen in ihrer Eigenschaft als Körperwesen ausgesetzt sind, und Judith Butlers, die in ihrer Gender-Theorie gängige Be- und Zuschreibungen des Körpers kritisierte, stellen sich Fragen nach der Rolle des Körpers für den Bezug des Menschen zu sich selbst, zu anderen (Menschen) und zur

"Wirklichkeit".

Im Seminar besprechen wir exemplarische theoretische und literarische Texte, die zu Semesterbeginn über eine der Lernplattformen zur Verfügung gestellt werden.

Literatur

What Can a Body Do? Praktiken und Figurationen des Körpers in den Kulturwissenschaften. Frankfurt a. M. 2012.

030 234	Erziehung und Gewalt. Gewaltsozialisation im 19. und 20. Jahrhundert
Dozierende:	Kössler
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Do., 14:00-16:00, GA 03/42
Beginn:	22.10.2015

Kommentar

Die Zurückdrängung von Gewalt sowohl in den zwischenstaatlichen Beziehungen als auch innerhalb von Gesellschaften gilt als eine wesentliche Errungenschaft der Moderne. Gleichzeitig waren das 19. und 20. Jahrhundert durch Gewaltexzesse ungeahnten Ausmaßes gekennzeichnet - nicht nur in den beiden Weltkriegen, sondern auch in Bürgerkriegen und bei sozialen Unruhen. Ethnische Säuberungen und Völkermorde drückten gerade dem vergangenen Jahrhundert ebenso ihren Stempel auf wie Terrorismus und religiös motivierte Gewalt. Welche Rolle spielten Erziehung und die Umstände des Aufwachsens in der Entfesselung der Gewalt? Wie wurden Heranwachsende zu Gewalttätern? Diesen Fragen wollen wir im Hauptseminar nachgehen. Dazu beschäftigen wir uns zunächst mit unterschiedlichen Gewalttheorien und historisch-pädagogischen Debatten um Gewalt. Anschließend sollen dann in Absprache mit den Seminarteilnehmerinnen und teilnehmern einzelne historische Fallbeispiele in vergleichender Absicht untersucht werden. Am Ende des Seminars werden Versuche, Gewalt mit pädagogischen Mitteln einzudämmen und zu überwinden, diskutiert. Die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt.

Literatur

Michael Schwartz, Ethnische "Säuberungen" in der Moderne. Globale Wechselwirkungen nationalistischer und rassistischer Gewaltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert, München 2013.

Wolfgang Sofsky, Traktat über die Gewalt, Frankfurt am Main 2005.

050 315	Lebensläufe bedeutender und unbedeutender Menschen
Dozierende:	Heimgartner
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Komparatistik
Zeit/Ort:	Di., 10:00-12:00, GABF 04/411
Beginn:	27.10.2015

Kommentar

Was andere gedacht, geleistet und erlebt haben, hat Menschen schon immer fasziniert. Dabei konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf fremde Taten und Lebensläufe keineswegs auf vorbildhafte Menschen, sondern erstreckt sich schon in der antiken und mittelalterlichen Exempla-Tradition auch auf diejenigen, die ein schlechtes Beispiel abgeben, in der Neuzeit dann zunehmend auch auf die vermeintlich Uninteressanten. Oft lebt die biografische Form von der kontrastierenden Gegenüberstellung eines Lebenslaufs mit einem oder mehreren anderen. Dieses Seminar widmet sich kürzeren Formen anhand exemplarischer Texte von Plutarch bis Yasmina Reza, die zu Semesterbeginn über eine der Lernplattformen zur Verfügung gestellt werden.

050 326	Geschwister
Dozierende:	Vorspel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Komparatistik
Zeit/Ort:	Mo., 14:00-16:00, GBCF 05/705
Beginn:	26.10.2015

Kommentar

Geschwister sind die Menschen, mit denen man den längsten Teil seines Lebens teilt, sind sie doch anders als die Eltern oder Kinder Angehörige dergleichen Generation, und man kennt sich anders als die Lebenspartner*innen von Kindheit an. Nähe und Konkurrenz, Liebe und Abneigung, Fürsorge, Unterstützung, seltener Gleichgültigkeit prägen die Geschwisterbeziehung.

Dies findet sich in der Literatur häufig widergespiegelt, und zwar in allen Gattungen und Genres. Berühmte Paare wie Kain und Abel, Hänsel und Gretel, Hanni und Nanni aber auch größere Geschwistermengen, gern drei bis vier, sieben oder zwölf, wie "Die Brüder Kamarasow", "Die sieben Brüder", "Josef und seine Brüder", "Antigone" und ihre Ge-

schwister, prägen unsere Bilder von geschwisterlichen Beziehungen. Dabei kommen leibliche, Halb-, Stief- oder Adoptivgeschwister vor sowie Geschwister, die als (Ehe-)Paar leben oder in der Kindheit getrennt oder vertauscht wurden.

Literatur

Bitte lesen Sie neben einschlägigen literarischen Werken zur Einführung in das Thema Geschwister:

Imme de Haen: "Aber die Jüngste war die Allerschönste" Schwesternerfahrungen und weibliche Rolle, Frankfurt am Main 1983.

Susann Sitzler: Geschwister - Die längste Beziehung des Lebens. Stuttgart 2014.

Frank J. Sulloway: Der Rebell der Familie. Geschwisterrivalität, kreatives Denken und Geschichte, Berlin 1997 (Born to Rebel, 1996).

05I 610	Short circuits – Denken mit der Psychoanalyse
Dozierende:	Imbrasait, Degeling
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Theaterwissenschaft
Zeit/Ort:	28.10. /11.11. /25.11. /09.12. /16.12. /20.01./ 03.02. + Symposium: Datum wird noch festgelegt, Informationen im CampusOffice
Beginn:	Vorbesprechung: 21.10, 12:00-13:00, GB 03/135

Kommentar

In der Physik bezeichnet ein elektrischer Kurzschluss (short circuit) jene Störung oder jenes Ereignis, das aus der Verbindung zweier Schaltungspunkte, also aus einer ungleichen Spannung heraus, erzeugt wird; in der psychoanalytisch orientierten Theorie bezeichnet es jene Spannung, die sich aus der Re-Lektüre bekannter Texte und der Entdeckung ihrer versteckten Bedingungen, ihrer verleugneten Wahrheiten und ihrer anderen ζ manchmal dunklen ζ Potenzialitäten durch einen theoretischen Kurzschluss mit psychoanalytischen Positionen erzeugt. In unserem Seminar soll es um Kurzschlüsse auf unterschiedlichen Ebenen gehen, die theoretische Begegnungen ermöglichen, zu reziproker Bereicherung aber auch zu Reibungspunkten und Diskussionen führen sollen. Ebenso kann es als eine positive Störung des stark verbreiteten Vorurteils gegen die Psychoanalyse verstanden werden, sie sei hermetisch oder chauvinistisch ausgerichtet. Zunächst einmal begegnen sich hier zwei Philosoph*innen und Psychoanalytiker*innen: Alenka Zupancic (Ljubljana) und Monique David-Ménard (Paris), die streng nach dem Kriterium, Lieblingstheoretiker*innen der beiden Seminarleiter*innen darzustellen, ausgewählt wurden. Beide Denker*innen, so unterschiedlich ihre Auseinandersetzungen bisher perspektiviert sind, erzeugen eine produktive Spannung, insofern sie den Anspruch verfolgen, mit Psychoanalyse zu denken. Getragen wird diese Beobachtung von der Auffassung, dass gerade die Psychoanalyse einen erkenntniskritischen Diskurs (wieder-)ermöglicht hat, indem sie die Frage nach

Widerständen, Verdrängungen und ungeahnter Wiederkehr ermöglicht. Die zweite Ebene der Kurzschlüsse findet somit bereits seit Jahren in den Texten von David-Ménard und Zupancic statt. Zupancic liest Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche oder René Decartes mit Jacques Lacan; David Ménard unterzieht Kant ebenfalls einer Neulektüre, Sigmund Freud einer erneuten psychoanalytischen Kritik und diskutiert Gilles Deleuze' Verhältnis zur Psychoanalyse. Alle Lektüren stehen unter der Frage ihrer eigenen Historizität, die in den Fragen drängt, die sie aufwerfen. Denn gleichzeitig ist auch das Programm der Psychoanalyse nach ihrem Erstarken in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts verbunden mit ihrer eigenen Geschichte, die sich zwischen Nach-68 und Nach-89 aufspannt. Nicht zuletzt geht es um tatsächliche Begegnungen und Kurzschlüsse unter den Teilnehmer*innen des Seminars. Um unsere Diskussionen in den Sitzungen stärker zu konturieren und sie unter anderem mit weiteren Kolleg*innen und Kommiliton*innen zu teilen und in eine Praxis des Denkens zu überführen, möchten wir das Seminar mit einem kleinen Symposium abschließen. Es ist geplant, beide Denker*innen zu diesem Symposium einzuladen.

Literatur

Auswahl vorgesehener Literatur: Zupancic, Alenka: Das Reale einer Illusion. Kant und Lacan, Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main 2006 Dies.: The Shortest Shadow. Nietzsche's Philosophy of the Two. The MIT Press, Massachusetts 2003 Monique David-Ménard, Konstruktionen des Allgemeinen: Psychoanalyse, Philosophie, Wien (Turia + Kant) 1999.

040 115	Übung für Fortgeschrittene: Ökonomien des Lebens. Haushalten Wirtschaften und Handeln in der Frühen Neuzeit
Dozierende:	González Athenas
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di., 10:00-12:00, GABF 04/714
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Der Plural „Ökonomien“ verweist auf die Vielschichtigkeit und unterschiedlichen Formen des ökonomischen Gestaltens in der Frühen Neuzeit. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl Kulturen des Ökonomischen als auch die Handlungsspielräume von Frauen und Männern zu wirtschaften. Es soll das Potential einer Wirtschafts-Kultur-Geschichte für die Frühe Neuzeit diskutiert werden, also neue geschichtswissenschaftliche Ansätze, die an multiperspektivische Analysen der frühneuzeitlichen Marktkultur anknüpfen, welche Wirtschaftsgeschichte als Beziehungsgeschichte begreift und dabei die Interaktionen von ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Faktoren in den Blick nimmt.

Unter geschlechterspezifischer Perspektive wird sich diese Übung der ausgiebigen Quellenarbeit widmen. Es werden sowohl paläographische Kenntnisse vermittelt, als auch unterschiedliche Quellengattungen (Selbstzeugnisse, Ordnungen, Testamente etc.) bearbeitet.

Achtung! Der Kurs findet am 12.1. und am 19.1. im Bochumer Stadtarchiv statt und ist je Einheit vierstündig angesetzt (8:30h-11:45h).

Literatur

Berghoff, Hartmut/Vogel, Jakob (Hg.): Wirtschaftsgeschichte als Kulturgeschichte, Frankfurt a.M. 2004, S. 9-43.

Brandt, Robert/Buchner, Thomas (Hg.): Nahrung, Markt oder Gemeinnutz. Werner Sombart und das vorindustrielle Handwerk, Bielefeld 2004.

Gonzalez Athenas, Muriel: Kölner Zunftthandwerkerinnen 1650-1750. Arbeit und Geschlecht, Kassel 2014.

040 093	Eine Geschichte der Männlichkeiten von der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert
Dozierende:	Kerl
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Do., 12:00-14:00, GABF 04/7II
Beginn:	22.10.2015

Kommentar

040 160	Menschenbilder in der Aufklärung. Von "Menschen-Racen", "Medizinischer Policy" und der "Glückseligkeit des Staates"
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di., 10:00-12:00, Raum: gesnd. Aushang!
Beginn:	22.10.2015

Kommentar

040 220	Theorien und Forschungsperspektiven der Historische Anthropologie und neueren Kulturgeschichte (Schwerpunkt Frühe Neuzeit)
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Mi., 16:00-18:00, Raum: gesnd. Aushang!
Beginn:	21.10.2015

Kommentar

050 725	Perception, Embodiment and Culture
Dozierende:	Dickel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mi., 10:00-12:00, Raum folgt!
Beginn:	29.10.2015

Kommentar

The focus of this seminar lies on the notions of perception and embodiment and their relevance for cultural and literary studies. Our theoretical approach will be based on a range of philosophical texts with leanings to the writings of Maurice Merleau-Ponty, among them Siri Hustvedt's *Living, Thinking, Looking* (2012), Vivian Sobchack's *Carnal Thoughts* (2004), and excerpts from Linda Martín Alcoff's *Visible Identities* (2006). We will first take a phenomenological perspective and ask what happens when we look at a work of art or watch a movie. We will then discuss Alcoff's notion of "perceptual habits" and its ongoing significance for structures of dominance and oppression. The discipline of disability studies is the third perspective we will take to discuss perception and embodiment, putting a particular focus on the relation of the visual sense and blindness. We will read excerpts from Rosemarie Garland-Thomson's *Staring: How We Look* (2009) and from Stephen Kuusisto's memoir *Planet of the Blind* (1998). We will then discuss filmic representations of blindness and discuss Charlie Chaplin's *City Lights* (1931), Guy Green's *A Patch of Blue* (1965), and the Paris-episode of Jim Jarmusch's *Night on Earth* (1991). All texts will be made available in a reader at the beginning of the semester. The films will be made available at the *Mediathek*. The requirements for a seminar are active participation and a term paper, those for an *Übung* active participation and a written assignment. All participants must attend the first session.

080 306	Je suis Charlie!? – Französische Beiträge zur Soziologie und Philosophie von Voltaire bis heute
Dozierende:	Paetzel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung am 22.02., 25.02. und 29.02., jeweils von 9:00-18:00, GBCF 05/606
Beginn:	Einführung Di., 20.10., 10:00-12:00, GCFW 04/703

Kommentar

Zu Jahresbeginn schaute die Welt auf die Anschläge auf Charlie Hebdo - und in einem waren sich die Kommentatoren einig: die Gewissheiten der Aufklärung, die der Grande Nation zugeschrieben wurden, sind verschwunden. Doch welche sind dies? Warum wurde Voltaires *Traité sur la tolérance* zum Bestseller des Jahres 2015 in Frankreich? Welche Beiträge zur Erklärung der Welt können Camus und Sartre, Saint-Simon und Zola, Althusserl und Bataille, Bourdieu und Foucault, Badiou, Barthes und Baudrillard heute leisten? Diese und andere Fragen sollen im Seminar beantwortet werden, dass sich als Einführung in ganz unterschiedliche Richtungen des französischen Geisteslebens versteht.

Literatur

Ein Literaturverzeichnis und ein Reader werden in der Einführungssitzung des Blockseminars am Freitag, 20.10.2015, 10:00-12:00 verteilt.

080 705	Reisende Hermaphroditen
Dozierende:	Sera
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Blockveranstaltung 15. – 19.02.2016, jeweils von 09:15.-16:45, GC FW 04/703 Einführung: 26.10.2015, 10:00, Raum folgt!

Kommentar

Im 19. Jahrhundert reisten unabhängig voneinander mehrere als "Hermaphroditen" oder "Androgyne" diagnostizierte Menschen von Arzt zu Arzt quer durch Europa und teilweise sogar in die USA. Über diese Menschen wurde in zeitgenössischen medizinischen Fach-

journalen viel geschrieben und diskutiert. Im Seminar soll in Form von Forschendem Lernen medizinische Fallberichte aus dieser Zeit vergleichend gelesen und ausgewertet werden. Im Kontext von Wissenschaftsgeschichte und literarischen Schreibweisen in der Medizin sollen erste Antworten auf folgenden Fragen gefunden werden: Wie haben die Mediziner damals über Intersexualität geschrieben? Wie hat sich ihr Wissen darüber formiert und vor allem: Welche Vorstellungen von Geschlecht lassen sich herauslesen? Denn eines wird an diesen besonderen Fallberichten deutlich: Die Mediziner waren sich nur selten einig über das, wie sie das Gesehene, Erfühlte und Gehörte interpretieren sollen. Interesse an der vergleichenden Arbeit mit historischen Quellen. Vorkenntnisse in den Gender Studies bzw. die Bereitschaft zur eigenständigen Einarbeitung in die Materie sind wünschenswert.

Leistungsnachweise

Studiennachweis: Teilnahme an der Vorbesprechung, Lektüre der Texte, aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse im Plenum
 Modulprüfung/Note: wie Studiennachweis plus Hausarbeit (20 Seiten).

Literatur

Klöppel, Ulrike (2010): XXoXY ungelöst. Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin. Eine historische Studie zur Intersexualität. Bielefeld.
 Pethes, Nicolas (2012): Epistemische Schreibweisen. Zur Konvergenz und Differenz naturwissenschaftlicher und literarischer Erzählformen in Fallgeschichten. In: Behrens, Rudolf; Zelle, Carsten (Hgg.): Der ärztliche Fallbericht. Epistemische und textuelle Strukturen dargestellter Beobachtungen. Wiesbaden.

050 336	"ficken, holzhawen, pampeln". Ein schamlos neugieriges Seminar über sexuelle Aktivitäten in der Literatur
Dozierende:	Schöneich
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Komparatistik
Zeit/Ort:	Mo., 11.01., 16:00 - 17:00, GBCF 05/703 Mo., 22.02., 10:00 - 17:00, GBCF 05/703 Di., 23.02., 10:00 - 17:00, GBCF 05/703 Mi., 24.02., 10:00 - 17:00, GBCF 05/703 Do., 25.02., 10:00 - 17:00, GBCF 05/703
Beginn:	11.01.2016

Kommentar

Ist Sex nicht frei von Deutungsfragen? Die Verkörperung des rein Körperlichen, der pure Trieb? Die kritische Lektüre literarischer Sex-Szenen offenbart Vorstellungen von Körperlichkeit, Trieb, Lust und Bedürfnis als untrennbar verschmolzen mit kulturellen, ja sogar politischen Statements zu Themen von Fantasie und Identität über Freiheit bis hin zu

Macht und Unterdrückung. Dabei wird von Sex zugleich sehr ungerne und sehr gerne gesprochen. Bevorzugt wird er im ironischen, komischen oder gar spöttelnden Ton abgehandelt. Oft treibt er sein Unwesen in Textnischen von nur wenigen Zeilen mit weitreichenden Folgen für ganze Werke. Und er ist derart ambivalent, dass nahezu jede Tätigkeit, jedes "etwas tun", vom Werken bis zum Putzen durch sprachliche Nuancen zum "es tun" werden kann.

Anhand von Gedichten und Textausschnitten soll jene "mit Recht berühmte Stelle" (Brecht) zwischen ironischer Komik und existenzieller Bedeutungshaftigkeit, zwischen zentralem Wendepunkt und beiläufiger Rand-Episode verortet und näher untersucht werden. Ein Großteil der "Stellen" findet Platz in der Lernplattform moodle, zusätzliche Text-Vorschläge sind gerne willkommen. Die Teilnehmer*innenanzahl ist auf 5 Plätze begrenzt.

Literatur

Bitte lesen Sie außerdem den Roman Onze Minutos von Paulo Coelho (gerne in deutschsprachiger Übersetzung) zur Vorbereitung. Zur Einstimmung: Warum man vom Pizzasessen reden sollte, nicht von Baseball. TED-talk von 2012 (s.u.).

Paulo Coelho: Elf Minuten. Diogenes, Zürich 2003, ISBN 3-257-06373-3.

Al Vernacchio: "Sex needs a new metaphor. Here's one ...".

040227	Roaring Twenties: Die USA in der Zwischenkriegszeit (Oberseminar)
Dozierende:	Wala
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di., 16:00-18:00, GA 04/149
Beginn:	20.10.2015

Kommentar

Liegt zurzeit noch nicht vor. Informieren Sie sich bitte auf der Internetseite der Geschichte.

Praxismodul

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

Praktikum	
Betreuung:	Brand
Dauer:	160 Std. (4 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „GenderWissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertretern aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive.

Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie unter: http://www.sowi.rub.de/mam/content/genderstudies/praktikumsrichtlinien_joint_degree.pdf

080 756	<i>GenderWissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	Brand
Zeit/Ort:	Fr., 19.02.2016, 10:00-16:00, GBCF 04/6II

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* in Kooperation mit der Fakultät für Sozialwissenschaft den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden? In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Industriemuseum Cromford; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dis- sens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Leistungsnachweis

Für Studierende des Joint-Degree-Studienprogramms obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht.

Freies Wahlmodul

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für ökonomische Bildung: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfoeb/>
- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/>
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: <https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp>

Integratives Forschungskolloquium

Das Fachkolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. **Studierende sollten das Kolloquium bei derjenigen Person belegen, welche auch als Betreuer*in der Abschlussarbeit in Frage kommt bzw. ausgewählt wurde.**

080 610	Forschungs- und Abschlusskolloquium
Dozierende:	Sabisch
Zeit/Ort:	18.01.2016, 10:00, GCFW 04/304

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen für Studierende in der Endphase ihres Studiums. In "Werkstattgesprächen" wird ihnen die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

Voraussetzungen

Abschlussarbeit oder mündliche Prüfung im Bereich qualitativer Sozialforschung und/oder Geschlechterforschung.

051 771	Forschungskolloquium Medien und Gender
Dozierende:	Deuber-Mankowsky, Warth
Zeit/Ort:	Termin und Raum folgen, bitte beachten Sie die Angaben im CampusOffice!

Kommentar

040 245	Kolloquium: Transdisziplinäre Ansätze der Frühneuzeit- und Geschlechtergeschichtsforschung
Dozierende:	Lorenz
Zeit/Ort:	Di., 18-20:00, GABF 04/516,
Beginn:	20.10.2015